



Presseinformation

Nr.: 118
Datum: 29.06.2007
Telefon: 02202 13 2737
Telefax: 02202 13 2497
E-Mail: pressestelle@rbk-online.de

„unverDHÜNNt – Natur pur“: Große Dhünn-Talsperre offenbart der Öffentlichkeit ihre Schätze

Viele Informationen und buntes Programm am 8. und 9. September rund um die Themen Natur- und Wasserschutz

Ein einmaliges Ereignis bieten der Wupperverband und der Rheinisch-Bergische Kreis mit der Öffnung von einigen Teilen der Schutzzone I der Großen Dhünn-Talsperre am Wochenende des 8. und 9. September. Unter dem Titel „unverDHÜNNt – Natur pur“ eröffnet sich den Menschen aus dem Kreis, der Region und darüber hinaus die Möglichkeit, das direkt in Augenschein zu nehmen, was bisher nur aus der Ferne beobachtet werden konnte. Durch das Erleben von Natur und Wasser an der Großen Dhünn-Talsperre wollen der Rheinisch-Bergische Kreis und der Wupperverband die Akzeptanz der Bevölkerung für die Notwendigkeit des Trinkwasserschutzes steigern und das Wissen über wasserwirtschaftliche Zusammenhänge an der Talsperre erhöhen. Aber natürlich soll auch Werbung für den Kreis betrieben werden und das touristische Potenzial in den Fokus gerückt werden. „Wir verbinden mit ‚unverDHÜNNt – Natur pur‘ Information und Vergnügen“, erklärt Landrat Rolf Menzel, „ich bin mir sicher: Das wird ein faszinierendes Erlebnis für die Besucher aus nah und fern. Bei uns gibt es viel zu entdecken.“

Die Stadt Wermelskirchen und die Gemeinden Kürten und Odenthal unterstützen das Projekt und wirken ebenfalls mit. Viele Kooperationspartner sind mit dabei, wie der Sauerländische Gebirgsverein, der Rheinisch-Bergische Naturschutzverein, die Naturarena, die Landwirtschaftskammer, der Wasserversorgungsverband Rhein-Wupper.

Viele Aktivitäten rund um die Talsperre

Im Mittelpunkt der Großveranstaltung steht die Information über Natur- und Trinkwasserschutz. Auf geführten Wanderungen geben Wanderführer Einblicke in Flora und Fauna. Zusätzlich aufgestellte Informationstafeln vertiefen das Gehörte und Erlebte. Der Wupperverband informiert über Maßnahmen zum Schutz des feuchten Nasses sowie das Talsperrenmanagement, an dessen Endpunkt die Versorgungssicherheit durch die Stadtwerke steht. Daneben sorgt auch ein buntes Familienprogramm für einen abwechslungs-

lungsreichen Besuch. An den beiden Hauptveranstaltungspunkten in Lindscheid und Viersbach erwartet die Besucher ein großes gastronomisches Angebot aus der Region, geplant sind zum Beispiel ein Konzert am Staudamm, Wassermusik und -illumination, Ballonfahrten und Berichte von ehemaligen Bewohnern des Dhünntals. Einen Nervenkitzel der besonderen Art erlebt man bei einem Ausflug in die „Unterwelt“ – begleitet von Mitarbeitern des Wupperverbandes wird ein Gang in den Kontrollgang des Staudammes angeboten. An drei weiteren Punkten rund um die Talsperre – in Eichholz, Neumühle und Pilghausen – besteht zudem die Möglichkeit, in weitere Wanderrouten einzusteigen.

„Wir möchten an diesem Wochenende die Erfordernisse des Natur- und Gewässerschutzes mit dem Bedürfnis der Menschen nach Naherholung verbinden. Der Schutz des Trinkwassers hat für uns Vorrang, daher muss die Schutzzone I nach der Veranstaltung wieder geschlossen werden. Mit der Veranstaltung wollen wir die Bürgerinnen und Bürger darüber informieren, warum die Schutzzone notwendig ist. Wir werden sehen, ob sich in Zukunft Ausnahmemöglichkeiten für wirklich Interessierte finden lassen und werden dies zusammen mit den zuständigen Behörden prüfen.“, beschreibt Bernd Wille, Vorstand des Wupperverbandes, die Herausforderung der Veranstaltung und gibt gleichzeitig einen Ausblick in die Zukunft.

KWS und RVK sorgen für Transport der Besucher

Um die Besucherströme – es wird mit mehreren tausend Besuchern an dem Wochenende gerechnet – lenken zu können, werden die Kraftverkehr Wupper-Sieg AG (KWS) und die Regionalverkehr Köln (RVK) für einen Shuttle-Bus-Service sorgen. Von Sammelparkplätzen in Odenthal und Wermelskirchen aus werden die Busse regelmäßig nach Lindscheid und Viersbach pendeln. Auch zwischen den einzelnen Veranstaltungsorten und den Einstiegspunkten in die Wanderungen sorgen die Öffentlichen Verkehrsmittel für einen reibungslosen Transport. „Damit wollen wir gewährleisten, dass kein Verkehrschaos rund um die Talsperre entsteht“, unterstreicht Landrat Rolf Menzel die Bedeutung und Notwendigkeit des Shuttle-Bus-Service.

Dass die Veranstaltung um das „feuchte Nass“ ein Erfolg werden wird, dessen sind sich Rolf Menzel und Bernd Wille schon jetzt sicher, denn dieses Angebot von einmaligem Naturerlebnis, Information und Unterhaltung sei schon etwas ganz Besonderes.

Informationen rund um die Große Dhünn-Talsperre

Die Große Dhünn-Talsperre ist das zweitgrößte Trinkwasserreservoir der Bundesrepublik und wurde von 1975 bis 1985 erbaut. Als Erweiterung der Dhünn-Talsperre (Bauzeit von 1960 bis 1962), die heute als Vorsperre dient, ist die Talsperre ein zentraler Baustein in der Trinkwasserversorgung in den grundwasserarmen Bergischen Städten Wuppertal, Remscheid, Solingen und Leverkusen sowie in Radevormwald, Hückeswagen, Wermelskirchen, Burscheid, Leichlingen, und Odenthal. Durch den Bau der Großen Dhünn-Talsperre konnte der seit den 60er Jahren gestiegene Wasserbedarf nachhaltig gedeckt werden. Sie steht sogar als Teil der Notfallversorgung von Düsseldorf zur Verfügung. Die Große Dhünn-Talsperre gewinnt pro Jahr 42 Millionen m³ für die Versorgung von circa 1 Mio. Menschen in der Region. Abnehmer des Wassers sind die Wuppertaler Stadtwerke AG (12,3 Mio. m³), die Stadtwerke Solingen (8,8 Mio. m³), die Stadtwerke Remscheid GmbH (9 Mio. m³), die Energieversorgung Leverkusen GmbH (6,2 Mio. m³) und der Wasserversorgungsverband Rhein-Wupper (5,7 Mio. m³). Das Rohwasser der Talsperre hat eine hohe Qualität. Die Wasseraufbereitungsanlagen sorgen für die Sicherung und weitere Verbesserung dieser Qualität des feuchten Nasses. Die Verteilung des Wassers an die Abnehmer erfolgt über rund 110 Kilometer Versorgungsleitungen.

Zuflüsse der Talsperre

Der Name der Großen Dhünn-Talsperre leitet sich nicht von ihren Ausmaßen ab, sondern von ihrem Hauptzufluss, dem Bach „Große Dhünn“. Auch die Kleine Dhünn speist die Talsperre.

Die Große Dhünn-Talsperre ist auch ein Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten. So wurden z. B. im Vor- und Zulaufbecken Schwimmseln als Brutplätze für Wasservögel eingerichtet. Insgesamt rund 80 Vogelarten sind an der Talsperre heimisch. 20 davon stehen auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten. Zu den Bewohnern gehören u. a. der Zilpzalp, der Zwergsäger und der Gartenbaumläufer. Aufgrund der Abgeschlossenheit, die durch die Wasserschutzzone 1 entsteht, finden z. B. Tiere an der Talsperre ideale Brut- und Rückzugsmöglichkeiten. So dient die Wasserschutzzone nicht nur dem Gewässerschutz, sondern auch dem Artenschutz.

Auch die Flora präsentiert sich an der Großen Dhünn-Talsperre vielfältig. Wasser-, Schwimmblatt- und Sumpfpflanzen sind hier zu Hause. Der Wald rings um die Talsperre besteht überwiegend aus Fichten- und Laubwaldbeständen.

Unter der Oberfläche der Großen Dhünn-Talsperre

Dem Bau der Großen Dhünn-Talsperre mussten 22 kleine Ortschaften weichen. Die 210 Bewohner der Dhünntals wurden umgesiedelt. Um die 1000-jährige Siedlungsgeschichte zu dokumentieren, wurden einige Häuser abgetragen und an anderer Stelle wieder aufgebaut.

Interview mit dem Vorstand des Wupperverbandes Bernd Wille und Landrat Rolf Menzel zu „unverDHÜNNt – Natur pur“.

Herr Menzel, wie kamen Sie auf die Idee, mit „unverDHÜNNt – Natur pur“, ein bisher einmaliges Großereignis aus der Taufe zu heben?

Überspitzt gesagt: Die Große Dhünn-Talsperre ist die zweitgrößte Trinkwassertalsperre Deutschlands, liegt in der Mitte des Rheinisch-Bergischen Kreises und kein Mensch kann sie sehen. Mein Anliegen ist es, die Große Dhünn-Talsperre für die Menschen erlebbarer werden zu lassen als das bisher der Fall ist. Natürlich steht weiterhin im Mittelpunkt der Schutz von Trinkwasser und Natur im Rahmen der Vorgaben des Wupperverbands. Doch wir sind froh, dass der Wupperverband diesem einmaligen Projekt zugestimmt hat und wir nun gemeinsam beweisen können, wie sich Gewässerschutz und Naherholung miteinander verbinden lassen. Das wollen wir an dem Wochenende im September ausprobieren.

Was sind Ihre Ziele?

Wir haben uns vorgenommen, über Naturschutz und die wasserwirtschaftlichen Zusammenhänge an der Großen Dhünn-Talsperre zu informieren. Zudem wollen wir Verständnis dafür wecken, dass an der Talsperre strenge Sicherheitsbestimmungen gelten. Gleichzeitig soll aber die landschaftliche Schönheit für unsere Bevölkerung und für Besucher erlebbar werden.

Was erwarten Sie von „unverDHÜNNt – Natur pur“?

Ich hoffe, dass viele Menschen die Chance wahrnehmen, sich vor Ort ein Bild von der Natur an der Großen Dhünn-Talsperre zu machen. Zudem bietet sich mit der Veranstaltung die Chance, gleichzeitig Werbung für den Kreis weit über seine Grenzen hinaus zu machen.

Auf welchen Programmpunkt freuen Sie sich denn ganz besonders?

Ich kann es kaum erwarten, die Führung unter den Staudamm mitzumachen. Wann bekommt man schon einmal die Gelegenheit, in das Innerste eines solchen Mammutbauwerks vorzudringen?

Herr Wille, was sind die besonderen Herausforderungen für den Wupperverband bei der Veranstaltung „unverDHÜNNt – Natur pur“?

Bereits bei unserem Tag der offenen Tür an der Großen Dhünn-Talsperre im Jubiläumsjahr des Wupperverbandes 2005 haben wir erlebt, wie sehr sich die Bürgerinnen und Bürger für die Talsperre interessieren. Mit der Veranstaltung „unverDHÜNNt“ haben wir nun die Chance, eine noch breitere Öffentlichkeit über die Notwendigkeit der Sicherheitsmaßnahmen zu informieren und für Verständnis zu werben.

Glauben Sie, dass ein sanfter Tourismus auf Dauer möglich sein wird?

Diese Frage kann ich jetzt noch nicht abschließend beantworten. Ganz klar ist, dass wir natürlich zukünftig nicht Wege innerhalb der Wasserschutzzone 1 freigeben können. Doch möchten wir auch gerne die Bevölkerung an den Schönheiten der Landschaft um die Große Dhünn-Talsperre herum teilhaben lassen. Um weitere Anhaltspunkte zu gewinnen, dient schließlich auch unser Wochenende. Ich hoffe aber, dass wir zu einem positiven Ergebnis gelangen werden. So können wir uns beispielsweise vorstellen, dass das Wanderwegenetz um die Talsperre so modifiziert werden kann, dass von mehreren Stellen aus der freie Blick auf das Wasser möglich wird.

Auf was kommt es denn genau an?

Die Besucher müssen verstehen, dass Sie sich in einer ökologisch sehr sensiblen Zone bewegen. Um den Trinkwasserschutz weiter zu gewährleisten – das ist schließlich unsere Aufgabe beim Wupperverband – müssen Regeln eingehalten werden und manche Dinge sind einfach tabu. Sonst gefährden wir Natur und Trinkwasser.